

Franz Carlen · Anton Riniker · Nicole Widmer

Finanzbuchhaltung nach Swiss GAAP FER

Kurztheorie, Aufgaben und Lösungen

Franz Carlen Lic. oec. und dipl. Handelslehrer, St. Gallen
Anton Riniker Lic. oec. publ. und dipl. Handelslehrer, Zürich
Nicole Widmer Lic. oec. publ. und dipl. Handelslehrerin, Zürich, und Master of Business Administration in International Business, Bristol und Paris

Die Verfasser dieses Lehrmittels sind

- erfahrene Dozenten in der Weiterbildung mit Schwerpunkt Finanz- und Rechnungswesen an der KV Zürich Business School und anderen Schulen.
- Autoren der Bücher Finanzbuchhaltung 1–4 (F. Carlen, F. Gianini, A. Riniker), und der Lehrmittelreihe W & G, Wirtschaft und Gesellschaft (N. Widmer, C. Wölfle).

3. Auflage 2015 ISBN 978-3-286-32827-3

© Verlag SKV AG, Zürich
www.verlagskv.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.

Vorwort

Im vorliegenden Lehrmittel werden die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung 2014/15 mit einer übersichtlichen und leicht verständlichen Kurztheorie erklärt. Mithilfe von zahlreichen Aufgaben wird die Theorie exemplarisch dargestellt und geübt. Die ausführlichen Lösungen am Schluss erleichtern die Kontrolle.

Diese 3. Auflage wurde an die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung 2014/15 angepasst und aktualisiert. An einigen Stellen wurden zudem Präzisierungen, Korrekturen und kleine Ergänzungen vorgenommen.

Die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung 2014/15 sind ein unentbehrliches Hilfsmittel (Verlag SKV, Zürich). Für die Anwendung der Swiss GAAP FER sind ausschliesslich die offiziellen Fachempfehlungen massgebend. Die in diesem Lehrbuch gezeigten Erläuterungen und Anwendungen haben keinen verbindlichen Charakter.

Dieses Lehrmittel wurde in mehreren Klassen und von verschiedenen Dozierenden des Lehrgangs Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis erprobt. Der gesamte für die Berufsprüfung relevante Stoff ist abgedeckt.

Nicht behandelt werden die Spezialthemen:

Swiss GAAP FER 14 Konzernrechnung von Versicherungsunternehmen

Swiss GAAP FER 21 Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen

Swiss GAAP FER 26 Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen

Swiss GAAP FER 30 Konzernrechnung

Swiss GAAP FER 31 Ergänzende Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen

Swiss GAAP FER 41 Rechnungslegung für Gebäudeversicherer und Krankenversicherer

Für eine weitergehende Behandlung der Swiss GAAP FER-Standards empfehlen wir das Lehrbuch von C. Meyer: Swiss GAAP FER (Verlag SKV AG, Zürich).

Einige Aufgaben sind in Anlehnung an dieses Lehrbuch entstanden.

Wir hoffen, Sie bei der Arbeit und beim Erreichen Ihrer beruflichen Ziele mit diesem Lehrmittel unterstützen zu können. Gerne nehmen wir Ihre aufbauende Kritik entgegen.

Zürich, Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

		Kurztheorie	Aufgaben
Swiss GAAP FER	Rahmenkonzept	5	13
Swiss GAAP FER 1	Grundlagen	19	21
Swiss GAAP FER 2	Bewertung	23	28
Swiss GAAP FER 3	Darstellung und Gliederung	37	40
Swiss GAAP FER 4	Geldflussrechnung	47	52
Swiss GAAP FER 5	Ausserbilanzgeschäfte	59	60
Swiss GAAP FER 6	Anhang	63	64
Swiss GAAP FER 10	Immaterielle Werte	67	71
Swiss GAAP FER 11	Ertragssteuern	75	77
Swiss GAAP FER 13	Leasinggeschäfte	87	91
Swiss GAAP FER 15	Transaktionen mit nahe stehenden Personen	101	103
Swiss GAAP FER 16	Vorsorgeverpflichtungen	105	111
Swiss GAAP FER 17	Vorräte	117	121
Swiss GAAP FER 18	Sachanlagen	129	141
Swiss GAAP FER 20	Wertbeeinträchtigungen	153	159
Swiss GAAP FER 22	Langfristige Aufträge	167	180
Swiss GAAP FER 23	Rückstellungen	199	203
Swiss GAAP FER 24	Eigenkapital und Transaktionen mit Aktionären	211	217
Swiss GAAP FER 27	Derivate	227	233
–	Überleitung eines Jahresabschlusses gemäss Obligationenrecht auf Swiss GAAP FER	249	254
–	Fälle zu Swiss GAAP FER	–	259

Swiss GAAP FER: Rahmenkonzept

Inhalt

Das Rahmenkonzept von Swiss GAAP FER ❶ legt die Grundsätze der Rechnungslegung fest (FER R/1) ❷.

- Das Ziel der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER ist es, dass jede Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True and fair view) wiedergibt.
- Das Rahmenkonzept ist die Grundlage für künftige Rechnungslegungsnormen und deckt mit den Rechnungslegungsgrundsätzen das ab, was nicht durch besondere Swiss GAAP FER-Vorschriften geregelt ist.
- Die einzelnen Fachempfehlungen haben gegenüber dem Rahmenkonzept Vorrang.

In FER R/2 wird der Inhalt des Rahmenkonzepts aufgezählt. Er entspricht der Auflistung der nachfolgenden Zwischentitel.

Das Rahmenkonzept ist für alle Organisationen (und Konzerngruppen), die Swiss GAAP FER anwenden, verbindlich (FER R/3).

Anwendung des Rahmenkonzepts

Organisationen, die Swiss GAAP FER anwenden, haben je nach Grösse die Möglichkeit, nur die Kern-FER oder das gesamte Regelwerk einzuhalten. Die gewählte Möglichkeit und alle in dieser Stufe verlangten Informationen sind offenzulegen (FER R/4).

Zielsetzung der Jahresrechnung

Die Jahresrechnung

- stellt dem Empfänger den Tatsachen entsprechende Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in strukturierter Form zur Verfügung,
- dient dem Empfänger als Entscheidungsgrundlage und
- dient der Rechenschaftsablage durch das verantwortliche Organ (FER R/5).

Die Grundlage für die Jahresrechnung ist der Grundsatz von True and fair view (FER R/6). Dies bedeutet, dass die Jahresrechnung wahr (= willkürfrei), klar und zuverlässig die wirtschaftlichen Tatsachen einer Unternehmung widerspiegelt.

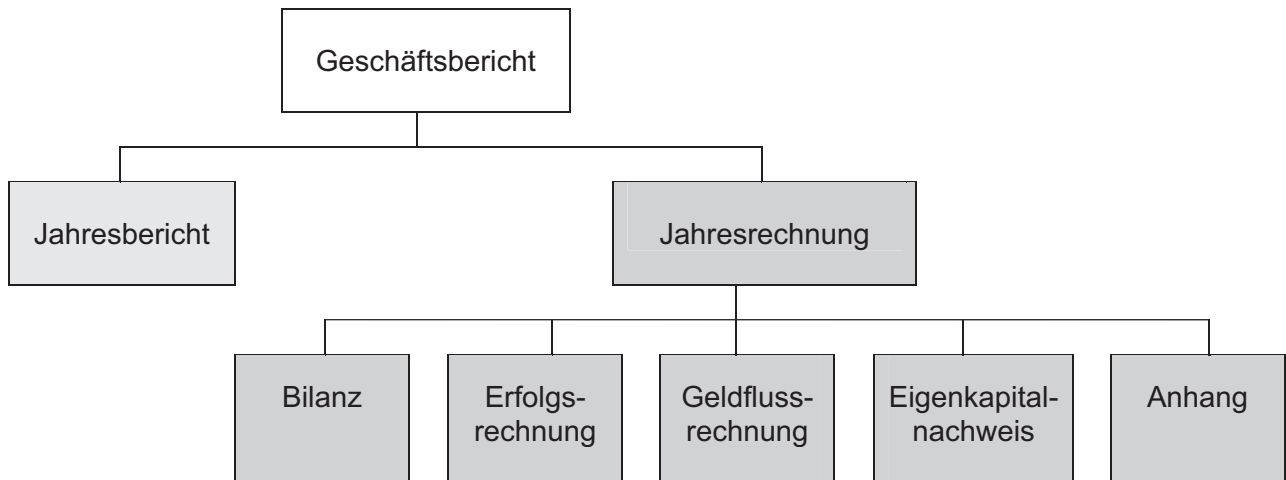
❶ GAAP = **G**enerally **A**ccepted **A**ccounting **P**inciples
FER = **F**achempfehlung zur **R**echnungslegung

❷ Beispiele für die Zitierweise von Swiss GAAP FER-Standards:

- FER R/1 = FER Rahmenkonzept, Ziffer 1
- FER 3/5 = FER 3, Ziffer 5

Gliederung des Geschäftsberichts

Der Geschäftsbericht umfasst folgende Teile (FER R/7):



Falls eine Konzernrechnung erstellt werden muss, ist diese gleich zu gliedern wie die Jahresrechnung.

Erstmalige Anwendung von Swiss GAAP FER

Wird von einer Organisation die Swiss GAAP FER erstmals als Grundlage ihrer Rechnungslegung angewandt (FER R/8), so

- ist die Vorjahresbilanz an das neu gewählte Regelwerk (Kern-FER oder gesamte Swiss GAAP FER) anzupassen und zu zeigen. (Auf die Erfolgsrechnung kann verzichtet werden.)
- kann zusätzlich die Vorjahresbilanz auf der Basis des OR offengelegt werden (freiwillig).

Grundlagen der Jahresrechnung

Die folgenden Grundlagen sind bei der Erstellung der Jahresrechnung zu beachten (FER R/9–14):

Fortführung (Going concern)	Wird die Organisation weitergeführt (Normalfall), so sind die Fortführungswerte als Bewertungsbasis anzuwenden.
Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over form)	Die tatsächlichen (wirtschaftlichen) Gegebenheiten sind wichtiger als die rechtliche Form, d. h. die wirtschaftliche Auswirkung eines Geschäfts muss erkennbar sein und nicht nur die rechtliche. Dies ist ein zentraler Punkt der True and fair view-Rechnungslegung.
Zeitliche Abgrenzung	Aufwand und Ertrag sind periodengerecht abzugrenzen und zu erfassen. Die Auswirkungen von Geschäftsfällen sind dann zu erfassen, wenn sie auftreten und nicht wenn die Zahlung erfolgt.
Sachliche Abgrenzung (Matching of costs and revenues)	Alle Aufwendungen, die dazu dienen, bestimmte Erträge zu erzielen, sind entsprechend dem Ertragsanfall (in der Erfolgsrechnung) zu berücksichtigen. Ein Ertrag ist zu erfassen, wenn eine Dienstleistung erbracht ist oder ein Vermögenswert geliefert wurde und Nutzen und Risiken sowie die Verfügungsgewalt auf den Käufer übergegangen sind.
Vorsichtsprinzip	Die Bewertung hat vorsichtig zu erfolgen. Die weniger optimistische Bewertungsvariante ist anzuwenden. Das Vorsichtsprinzip darf nicht zur Bildung von willkürlichen stillen Reserven benutzt werden.
Bruttoprinzip	Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag sind getrennt (= ohne gegenseitige Verrechnung) auszuweisen. Eine Verrechnung ist nur in sachlich begründbaren Fällen möglich, und wenn dadurch keine irreführende Darstellung entsteht. Ein begründeter Fall liegt z. B. vor, wenn eine Fachempfehlung dies fordert und erlaubt oder wenn dadurch die wirtschaftliche Aussage eines Geschäfts besser gezeigt wird.

Diese sechs Prinzipien sind die (Haupt-)Grundsätze ordnungsmässiger Rechnungslegung (GoR).
(Weitere GoR finden Sie auf Seite 11.)

Definition von Aktiven und Passiven (Verbindlichkeiten und Eigenkapital)

Folgendes ist in FER R/15–20 definiert:

Aktiven	Sie entstehen aus vergangenen Geschäftsfällen oder Ereignissen. Sie sind in der Verfügungsmacht der Organisation und bringen der Organisation voraussichtlich einen zukünftigen ① Nutzen. Ihr Wert muss verlässlich ermittelt werden können.
Umlaufvermögen/ Anlagevermögen	Zum Umlaufvermögen zählen Zahlungsmittel, zum Handel gehaltene Posten und Aktiven, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder verbraucht werden. Alle übrigen Aktiven gelten als Anlagevermögen.
Verbindlichkeiten	Sie entstehen aus vergangenen Geschäftsfällen oder Ereignissen, falls ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag muss verlässlich ermittelt werden können.
Kurzfristige/ langfristige Verbindlichkeiten	Zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten zählen Verbindlichkeiten, die innert 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu erfüllen sind, oder bei denen der Mittelabfluss der operativen Tätigkeit zuzurechnen ist, oder wenn sie für Handelszwecke gehalten werden. Alle übrigen Verbindlichkeiten gelten als langfristig.
Eigenkapital	Das Eigenkapital resultiert aus der Summe aller Aktiven minus der Summe aller Verbindlichkeiten (= Residualgrösse).
Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten	Dies sind Aktiven bzw. Verbindlichkeiten, bei denen eine verlässliche Ermittlung des Vermögenswerts bzw. des Erfüllungsbetrags nicht möglich ist. Sie sind im Anhang offenzulegen.

① zukünftig = über die Berichtsperiode hinaus

Definition von Erträgen, Aufwendungen und Erfolg

Folgendes ist in FER R/21–24 definiert:

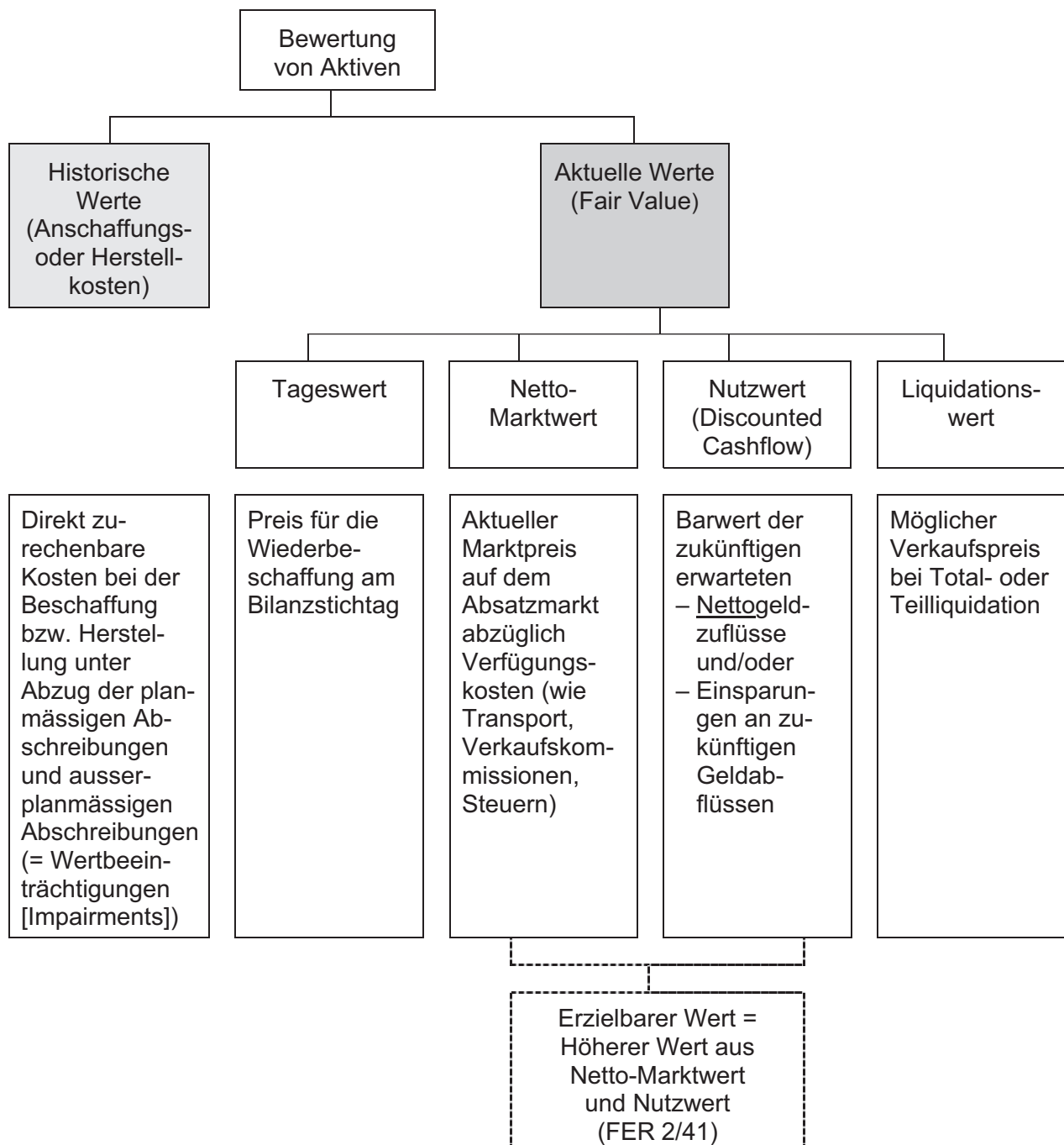
Erträge	Erträge sind Nutzenzugänge in der Berichtsperiode durch Zunahme von Aktiven und/oder Abnahme von Verbindlichkeiten, die das Eigenkapital erhöhen, ohne dass die Eigentümer eine Einlage leisten.
Aufwendungen	Aufwendungen sind Nutzenabgänge in der Berichtsperiode durch Abnahme von Aktiven und/oder Zunahme von Verbindlichkeiten, die das Eigenkapital vermindern, ohne dass die Eigentümer eine Ausschüttung erhalten.
Erfassung von Erträgen und Aufwendungen	Erträge und Aufwendungen sind nur dann zu erfassen, wenn die damit verbundenen Änderungen der Aktiven und/oder Verbindlichkeiten zuverlässig ermittelt werden können.
Erfolg	Erfolg (Gewinn/Verlust) = Ertrag minus Aufwand

Zulässige Bewertungskonzepte

Gemäss FER R/25 gilt grundsätzlich:

Einzelbewertung	In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz, dass die Aktiven und Verbindlichkeiten einzeln zu bewerten sind. Ausnahmsweise können gleichartige Aktiven mit gleicher Qualität (z. B. Forderungen mit gleicher Laufzeit und vergleichbarem Ausfallrisiko oder Artikelgruppen) und gleichartige Verbindlichkeiten gesamthaft bewertet werden = Gruppenbewertung.
-----------------	--

Gemäss FER R/26 sind für die Aktiven folgende Wertansätze möglich:



Aufgabe 4.1

Nennen Sie den Fachbegriff für 1–5 und geben Sie eine Kurzbeschreibung für 6–7.

1	Die Mittelgesamtheit umfasst die flüssigen Mittel abzüglich der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten (Kontokorrent).	
2	Er enthält die Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten und des einbezahlten Eigenkapitals sowie die Gewinnausschüttung.	
3	Sie werden als Liquiditätsreserven gehalten, sind jederzeit in liquide Mittel umwandelbar und haben kaum Wertschwankungen.	
4	Er wird wie folgt berechnet: Liquiditätswirksamer Ertrag minus liquiditätswirksamer Aufwand (beide aus der betrieblichen Tätigkeit).	
5	Er zeigt die Zu- und Abgänge von Sach- und Finanzanlagen, Erwerb und Veräusserung von Organisationen sowie von immateriellen Werten.	
6	Sie sind nicht Bestandteil der Geldflussrechnung, sind aber im Anhang der Jahresrechnung zu erläutern.	
7	Ist im Anhang darzustellen, wenn der operative Cashflow in der Geldflussrechnung nach der direkten Methode dargestellt ist.	

Aufgabe 4.2**Ausgangslage**

Bei der Trade AG ist für die Rechnungsperiode 20_2 Folgendes bekannt:

1	Jahresgewinn	70
2	Abschreibungen Mobilien	75
3	Ausserplanmässige Abschreibungen Maschinen (Wertbeeinträchtigung)	13
4	Auflösung nicht mehr benötigter Garantierückstellungen	12
5	Erhöhung mutmassliche Forderungsverluste	11
6	Erhaltene Dividenden (Finanzertrag, nicht betrieblich)	3
7	Barverkauf eines Fahrzeugs (Buchwert 12) für	10
8	Kreditverkäufe (Saldo Konto Warenverkauf)	1'500
9	Zunahme Forderungen aus L + L	40
10	Warenaufwand (Einstandspreis der verkauften Ware)	800
11	Abnahme Warenvorrat	30
12	Raumaufwand (Saldo Konto Raumaufwand)	50
13	Bildung aktive Rechnungsabgrenzung (für vorausbezahlte Mieten)	5
14	Zunahme Verbindlichkeiten aus L + L	20
15	Personalaufwand (bar)	350
16	Sonstiger Baraufwand	144

Aufgaben

- A** Ermitteln Sie den operativen Cashflow nach der indirekten Methode. Gliedern Sie nach FER 4/10.
- B** Überprüfen Sie Ihr Ergebnis in dem Sie den Geldfluss aus der Betriebstätigkeit (operativer Cashflow) nach der direkten Methode berechnen. Verwenden Sie hier nur die Begriffe und die Gliederung gemäss FER 4/9.

Aufgabe 4.3**Ausgangslage**

Die Handels AG veröffentlicht für das Geschäftsjahr 20_9 folgende Jahresrechnungen (inkl. Vorjahreszahlen):

		Bilanzen vom 31.12.					
		20_8	20_9	20_8	20_9		
<i>Umlaufvermögen</i>				<i>Kurzfristiges FK</i>			
Flüssige Mittel	660	370	Verbindlichkeiten aus L + L		3'200	3'000	
Forderungen aus L + L	3'600	4'100	Passive Rechnungsabgrenzung		10	15	
Vorräte	4'800	4'700					
<i>Anlagevermögen</i>				<i>Langfristiges FK</i>			
Einrichtungen	2'800	3'000	Hypotheken		5'300	5'500	
Fahrzeuge	760	700	Darlehen		2'100	1'980	
Immobilien	6'800	6'690	Rückstellungen		410	475	
				<i>Eigenkapital</i>			
				Aktienkapital		6'000	6'000
				Reserven		1'700	1'800
				Gewinnvortrag		700	790
		<u>19'420</u>	<u>19'560</u>	<u>19'420</u>	<u>19'560</u>		

Erfolgsrechnungen für	20_8	20_9
Warenaufwand	52'000	55'000
Warenertrag	31'000	33'850
Bruttogewinn	21'000	21'150
Personalaufwand	16'250	16'300
Abschreibungen	440	510
Sonstiger Betriebsaufwand	3'300	3'200
Finanzaufwand (betrieblich)	400	350
Betriebsgewinn = Jahresgewinn	<u>610</u>	<u>790</u>

Weitere Angaben für das Jahr 20_9:

- Alle Wareneinkäufe und -verkäufe erfolgten auf Kredit.
- Einrichtungen: Kauf 660, Verkauf (zum Buchwert) 150
- Fahrzeuge: Kauf 130
- Immobilien: Verkauf 100
- Abschreibungen: Einrichtungen 310, Fahrzeuge 190, Immobilien 10
- Die passive Rechnungsabgrenzung betrifft die aufgelaufenen Schuldzinsen auf den Hypotheken.
- Der sonstige Betriebsaufwand enthält die Bildung einer Rückstellung von 65.
- Die für 20_8 beschlossene Dividende von 600 wurde 20_9 vollständig ausbezahlt und dem Gewinnvortrag belastet. Der restliche Gewinnvortrag wurde den Reserven zugewiesen.

Aufgaben

- A** Erstellen Sie die Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel für das Jahr 20_9. Weisen Sie darin den operativen Cashflow nach der direkten Methode aus.
- B** Weisen Sie für den Anhang die Überleitung des Periodenergebnisses auf den Geldfluss aus Betriebstätigkeit nach (operativer Cashflow nach der indirekten Methode).